Lecha Patriot.

Candidaten.

Es sind uns während der letzten Woche eine Anzahl Einsendungen zugekommen, worin gewisse Herren als Candidaten für bezeichnete Aemter bei der nächsten Wahl anempfohlen werden. — Da diese Einsendungen uns aber immer zu viel Raum wegnehmen, so kamen wir auf den Gedanken blos die Namen der Recommandirten so wie die Stellen anzuführen, für welche man sie im Auge hat.— Dazu sagt man auch nicht zu viel wenn man noch die Ueberzeugung beifügt, daß alle die genannten Herren ehrliche getreue und in allen Hinsichten herrliche Beamten machen würden. Die bisher anempfohlene Herren sind nämlich:

Für Congreß:

Joseph Young, Esq., von Allentaun.
Maj. Henry C. Longnecker, do.
Prof. J. N. Gregory, do.
Dr. D. O. Mosser, O. Macungie.
Tilghman Good, Allentaun.

Für Staats-Senator:

Benj. J. Hagenbuch, von Allentaun.
Col. F. W. Weidner, O. Macungie.
Nathan Miller, Allentaun.
James W. Fuller, Catasauqua.
Samuel M'Hose, Allentaun.

Für Assembly:

S. J. Kistler, Esq., von Heidelberg.
August L. Ruhe, Allentaun.
Aaron G. Reninger, do.
Col. H. Miller, Millerstaun.

Caunty-Commissioner:

M. D. Eberhard, von Allentaun.
David Biery, S. Wheithall.
Sanford Stephen, Saucona.

Hat noch irgend Jemand Candidaten anzuempfehlen, so ergeht hier der Ersuch, dieselbe einzusenden, wo wir sodann mit Vergnügen, dieselbe alle dieser Liste beifügen werden.

Getraide-Säcke gestohlen.

Am letzten Samstag Morgen rief ein Mann, der sich Conrad Schneider, nennt, an der Wohnung unseres Mitbürgers Henry Zimmermann, welcher in dieser Stadt das Lumpen-Geschäft betreibt, an, und bot ihm eine Anzahl Getraide-Säcke, ein Pferde-Plänket, u. s. w., als Lampen zum Verkauf an.—Da dies das zweite Mal war daß er mit solchen Artikel dort anrief, und die Säcke noch in guter Ordnung waren, so schöpfte Herr Zimmermann Verdacht, daß nicht alles richtig sei.—Er machte daher dem Hoch-Constabel Edwin Acker Anzeige davon, welcher Schneider auf Verdacht verhaftete, und ihn vor Friedensrichter Ruhe führte, — und dort ergab es sich aus einem Verhör, daß die Säcke der Wittwe Heller und den Herren Peter Wittman und Jonathan Rumfeld, von Saucona Taunschip gehörten, und daß Schneider dieselbe aus ihren Scheuern gestohlen hatte. Da er keine Versicherung für seine Erscheinung bei der nächsten Court geben konnte, so wurde er natürlich nach dem Gefängniß abgeführt um dort sein Verhör vor der Court abzuwarten. Er ist ein Europäer, und sagt er habe früher in Reading gewohnt.

Hockendaqua Eisenwerken.

Wir sind aus guter Quelle berichtet worden, daß die Aufseher der Hockendaqua Eisenwerken gedenken eines dieser Tage wieder einen ihrer Stäcks auszublasen.—Dies wäre schon früher geschehen, hätte man nicht das theilweise Versprechen eines „Jobs" gehabt, gewisse Röhren für die City Washington zu gießen, welche unsere Loko Foko Regierung aber nun in England contrahirt hat.— Auch dieser Zustand der Dinge wird wieder eine bedeutende Anzahl unserer Arbeiter die Arbeit wegnehmen, und dieselbe Arbeit den brittischen Arbeiter geben. Was denken unsere Arbeiter von diesem? Ist es nicht eine ewige Schande für die Ver. Staaten? Werden sie der Buchanan Regierung auch wieder dafür danken? Die nächste Wahl muß es zeigen. Stimmen sie wieder mit der Loko Foko Parthei, dann ist jener Parthei doch sicher für diesen Schritt gedankt — und thun sie das, so haben sie es sich auch selbst zu verdanken wenn sie keine Arbeit haben. — Wann wird doch das Volk den Beginn machen, für sich selbst zu handeln?

Die Bibel-Gesellschaft.

Die Lecha Caunty Bibel-Gesellschaft hielt am letzten Sonntag eine Versammlung in Trexlertaun, bei welcher Gelegenheit die Ehrw. Herren Derr und Schmucker predigten, und die Ehrw. Herren Schindel und Geisenhainer ebenfalls gegenwärtig waren und Antheil an den Ceremonien nahmen. Sehr viele Menschen hatten sich bei dem Gottesdienst eingefunden, und die Collekte für die Bibel-Gesellschaft, soll, wenn wir recht berichtet worden sind, die ergiebigste gewesen sein, welche noch je in diesem Caunty für diesen Zweck gehoben wurde.—Dies spricht in der That wohl für Trexlertaun und die dortige Umgegend.

Ex-Gouvernör Reeder.

Wir sind ersucht worden anzuzeigen, daß wenn kein Zufall, der nicht im Voraus gesehen werden kann, ihn davon verhindert, Ex-Gouvernör Reeder eine Addreße, in Bezug auf die jetzige National-Regierung und den Zustand des Landes überhaupt, in dem Courthause dieser Stadt liefern wird, und zwar am nächsten Montag Abend (erste Courtwoche) den 2ten August.

Die zerbrochene Brücke.

Bis am letzten Samstag Abend war an dem Ort wo die zerbrochene Brücke allhier stand, schon wieder eine Trestle-Arbeit-Brücke errichtet, so daß schwer geladene Kohlenzüge darüber gehen konnten.

Feuer in Moore Taunschip.

Am vorletzten Donnerstag Mittag gerieth die Scheuer des Herrn Ephraim Bartholomew, in Moore Taunschip, Northampton Caunty, in Brand und wurde gänzlich zerstört sammt allem Inhalt, bestehend aus Heu, Stroh, 1 Dreschmaschine, zwei Wägen sowie alles andere Bauerngeräth, welches sich darin befand. Die Pferde wurden mit knapper Noth gerettet. Das Feuer entstand durch etliche Kinder, die in dem Wagenschoppen mit Zündhölzchen spielten.

Trauriges Ende eines Jüngers der freien Liebe.

Charles Letcher, Drucker der Freien-Liebe-Zeitung zu Berlin Heights in Ohio hat sich selbst das Leben genommen. Seine in Iowa wohnenden Mutter eine vortreffliche Frau that alles was sie konnte, um ihren Sohn vor den verderblichen und verführerischen Einflüßen eines sinnlichen Fanatismus zu retten, aber vergebens. Das Ende seines wüsten Treibens ist Verzweiflung, Wahnsinn und Selbstmord gewesen.

Das Telegraphen-Tau gebrochen.

Das atlantische Telegraphen-Tau ist etwa 1000 Meilen von der irischen Küste gebrochen. Die Dämpfer Niagara und Gorgon von der Telegraphenflatte kamen am 5. Juli in Queenstaun an, mit der Nachricht, daß das Telegraphendraht am Bord des Agamemnon am 29. Juni zerrissen.— Als man 142 Meilen abgehaspelt und Alles auf das Beste ging am Bord der Niagara, hörten plötzlich die Signale vom Bord des Agamemnon auf und die Versuche der Sachverständigen ergaben, daß das Tau gebrochen war.

Nachdem die Verbindung mit dem Agamemnon aufgehört hatte, ließ man die Niagara an dem Tau treiben und außerdem wurde ein Druck von 4 Tonnen auf die Hemmapparate ausgeübt, und obgleich der Wind stark ging, wurde das Schiff eine volle Stunde vom Tau gehalten. Alsdann aber zerriß das Draht zufolge eines plötzlichen Steigens der See und die Niagara wendete sich nach Queenstaun.

Sollte nicht in der Kürze Etwas vom Agamemnon verlauten, so wird die Niagara, nach Einnahme von Kohlen, wieder nach der Mitte des Oceans aufbrechen, da sie noch 1300 Meilen Draht an Bord hat. Man nimmt an, daß der Agamemnon seine Kohlenvorräthe nicht aufgebraucht hat zur Zeit des Bruchs und fortwährend auf die Niagara wartet.

Folgendes ist die offizielle Angabe des Mißglückens:

Queenstown, 5. Juli. Die Dämpfer Niagara und Gorgon kamen heute Morgen hier an und der Agamemnon und der Valarous werden stündlich erwartet. Drei Versuche wurden gemacht, das Telegraphentau zu legen. Das Geschwader hatte sehr stürmisches Wetter während des Umherkreuzens. Am 13. Juni erhob sich ein bedeutender Sturm und während demselben wurden die Schiffe getrennt, trafen aber sämmtlich auf dem Rendezvous-Platz zusammen. Bei dem ersten Versuch gingen 10 Meilen Draht verloren; bei dem zweiten ohngefähr 120, und am 28. war das Tau wieder verbunden und etwa 250 Meilen abgehaspelt, als die Mittheilungen ausblieben; das Draht zerriß und die Niagara u. der Gorgon fuhren nach dem hiesigen Hafen ab. Zum großen Erstaunen ihrer Commandeure waren der Agamemnon und Valarous nicht bereits vor ihnen angekommen, wie sie Das erwartet hatten — da sie mehr als 200 Meilen voraus waren. Der Agamemnon hatte während des Sturmes etwas gelitten.

Zweimal ist nun die Ausführung eines der großartigsten Unternehmungen mißglückt, das die menschliche Gesellschaft, kann man sagen, beabsichtigte. Glaubt man, daß es bei diesen beiden Versuchen bleiben wird? Die großartigen Experimente haben Millionen gekostet—sie werden nicht verloren sein. Früher oder später, auf diese oder jene Weise, und Pläne gibt es genug dafür, wird menschliche Ausdauer und menschliche Willenskraft allen Hindernissen, welche die Natur entgegenstellt, zum Trotz auch das Wunder moderner Civilisation zu Stande bringen, die Erde ringsum mit dem Zauberdraht zu umspannen, der sie dem Gesammt willen der menschlichen Gesellschaft dienstbar macht.

Kentucky.

Der Stadtmarschall Joseph Beard, in Lexington wurde heute Morgen 10. Juli auf dem Marktplatze von einem notorischen Rowdy, Namens William Barker, erstochen. Beard wollte Barker wegen Rauferei verhaften, worauf dieser ein Messer zog, dem Marschall einen Stich in die Seite versetzte und ihn zu Boden stieß. Der Verwundete erhob sich, und ging mit Barker ungefähr 20 Schritte weit fort. Dieser stieß noch einmal dem Marschall sein Messer in die Seite und drehte es so lange um, bis eine Wunde entstand, in welche man eine Hand legen konnte. Barker wurde sogleich festgenommen.

Ungefähr um 7 Uhr, 2½ Stunden nach dem Mo de, wurden die Glocken auf dem Justizgebäude und die Feuerglocken gezogen. Dies schien das Signal zu sein. In unglaublich kurzer Zeit war das Justizgebäude und der Vorhof mit Leuten gefüllt. Es ward ein Antrag gestellt und unterstützt, den Mörder sofort aufzuknüpfen. Ohne über den Antrag abzustimmen, stürzte plötzlich Alles nach dem Gefängnisse. Man bemächtigte sich des Schließers, entriß ihm die Schlüssel und brachte Barker nach dem Justizgebäude. Hier versuchten James O. Harrison, Richter Thomas und Roger Hanson den Volkshaufen von seinem Vorhaben abzubringen, aber ihre Worte verschallten in dem Rufe: „Hängt ihn, Hängt ihn!"

Eine Deichsel ward zum Fenster des zweiten Stocks hinausgesteckt, und nachdem um den Nacken des Mörders ein Seil geschlungen worden, ward er gefragt, ob er nicht zu beten wünsche. Er erwiederte mit Flüchen, fragte, warum er beten solle, zugleich Drohungen ausstoßend, wie er mit den Fragenden verfahren würde, wenn er frei wäre.— Nachdem das Seil an die Deichsel befestigt worden, ward er aus dem Fenster gestoßen. Er fiel etwa 6 Fuß tief hinab. Das Seil riß, er stürzte auf's Pflaster und zerbrach sich den Schädel. Er ward nun auf einer Leiter wieder hinauf geschafft und an einem andern Seil aufgeknüpft. Er hing 2 Stunden lang und ward dann abgenommen.

Der Milchhandel von Philadelphia.

Man kann sich einen Begriff von der ungeheuern Maße von Milch machen, welche durch die Bürger unserer Stadt verbraucht wird, wenn man die Zahl der Gallonen in Erwägung zieht, welche allein über die Nord-Pennsylvania Eisenbahn vom 1. Januar bis 30. Juni 1857 zu Markte gebracht worden ist. Diese beträgt:

Januar	63,706	Gallonen.
Februar	57,845	"
März	62,150	"
April	57,337	"
Mai	57,899	"
Juni	58,813	"
Total in 6 Mon.	358,020	Gallonen.

Die über die Norristaun, Germantaun, Chester Valley und Baltimore Eisenbahn transportirte Quantität von Milch ist gleichfalls sehr groß.— Die Milch aus Delaware, Bucks Caunty und Montgomery Caunty wird meistentheils durch Fuhrwerk in die Stadt gebracht.—(Preße.

☞ Westliche Zeitungen melden, die Supreme-Court der Ver. Staaten habe kürzlich entschieden, daß die den Ver. St. gehörigen Ländereien keinen Taxen unterworfen sind; das in den Land-Officen verkaufte Land sei so lange als Eigenthum der Ver. Staat. zu betrachten, bis dem Käufer der Besitztitel zugefertigt ist; es habe also kein Staat oder Territorium ein Recht, von solchen Ländereien Taxen zu erheben, ehe die General Land-Office einen Besitztitel darüber ertheilt hat. Diese Entscheidung wird in allen neuen Staaten große Aufregung verursachen, da in Folge der harten Zeiten viel Land für Taxen verkauft wurde und noch verkauft werden soll, worauf die Besitzer das Patent noch nicht erhalten haben.

Schrecklicher Vorfall in Chicago.—Ein Kind als Zeuge.—Eine rührende Scene.

Eine der blutigsten und abscheulichsten Mordthaten wurde diesen Morgen im nördlichen Stadttheile entdeckt, welche am vorhergehenden Tage begangen sein mußte. Die ermordete Person ist eine Frau, Namens Jane McNamee. Die erste Nachricht vom Morde wurde von McNamee selbst mitgetheilt, welcher des Morgens um 4 Uhr in den Stall des Hrn. Wright ging, bei dem er in Diensten stand, und mit aufgehobenen Händen dem Wächter des Platzes hastig zurief: „Palmer, meine Frau ist todt!" Palmer fragte, wie das zugegangen sei; darauf antwortete McNamee: „Ich weiß nicht; ich erwachte und fand sie diesen Morgen todt im Bette."

Sofort ging Palmer nach den von McNamee bewohnten Zimmern und die äußeren Zeichen veranlaßten ihn, bei der nördlichen Polizei-Station Anzeige zu machen, worauf McNamee in Gewahrsam gebracht wurde. Der Coroner wurde herbeigeholt und nahm sofort Beschlag von den Zimmern.—Die ermordete Frau hatte mit ihrem Manne zwei Kinder, ein kleines Mädchen und einen Knaben. Der vier Jahre alte Knabe wurde als Zeuge aufgerufen und legte folgendes Zeugniß ab.—Der kleine ist sehr verständig und erzählte mit einer Ungezwungenheit und Ernsthaftigkeit, die das Herz eines Jeden, der ihr anhörte, überzeugten. Am Morgen war er vom Coroner gefragt worden, ob sein Vater seine Mutter geschlagen habe, er antwortete: „Nein." Nachher sagte er der Frau Cullom, „daß er es jenem Manne nicht zu sagen wage, denn er würde es seinem Vater wieder sagen." Nachdem man ihn hereingebracht hatte, richtete sich seine Aufmerksamkeit zuerst auf seine Spielsachen. Sobald seine Furchtsamkeit vorüber war, erzählte er in seiner kindischen, lispelnden Weise, wie sein Vater seine Mutter schlug und sie niederfiel; wie das Blut lief und sie „sehr krank" war, wie er sie mit Füßen trat, als sie auf dem Boden lag (der Kleine ahmete die Bewegung mit seinen Füßchen nach;) wie seine Mutter in einem finstern Zimmer lag und so „blutig" war; wie sein Vater sie bei den Haaren fortzog, und indem das Kind die Handlung dem Worte anpaßte, griff es sich mit beiden Händen in die Haare; ferner erzählte der Knabe, wie seine Mutter aufzustehen versuchte, aber nicht konnte, seinen kleinen Körper dabei erhebend, um es der Mutter nachzumachen; wie er den Tag über nichts zu essen gehabt habe, weil seine Mutter auf dem Bette schlief, aber sein Vater gab ihm etwas, nachdem es dunkel geworden; daß seine Mutter zu dieser Zeit im Bett war, an der Nase ganz blutig; wie sie auf den Brettern (dem Fußboden) lag, die um sie her voll Blut waren; wie sein Vater das Blut, mit einem Tischtuche aufwischte und es in die Pfanne that; wie er nicht sah, weshalb sie nicht früher gestorben sei, denn sein Vater that es sehr oft.— Und als der Knabe endlich gefragt wurde ob seine Mutter betrunken war, sagte er ganz deutlich: „Nein, der Vater war es." Es war eine Scene, an welche sich lange Alle erinnern werden, welche ihn in der Unschuld seines kindlichen Vertrauens seine Geschichte erzählen hörten, die kein Zuhörer bezweifeln konnte — noch nicht alt genug, um seinen Verlust ermessen zu können, oder die Gefahr, in welche er seinen ihm allein noch übrig bleibenden Vater versetzte. Nach Anhörung des Zeugnisses brachte die Jury nach einer sehr wenige Augenblicke dauernden Berathung das Verdikt ein, daß die Frau zu ihrem Tode kam durch Schläge, beigebracht von ihrem Manne, und in Uebereinstimmung damit wurde er ins Gefängniß gesandt, wo er seinem Prozeße wegen des furchtbaren Verbrechens entgegen sieht.—(Chicagoer Bl. vom 3. d. Mts.

Lebendig begraben.

Am 23sten vorigen Monats, während zwei Männer, Namens Rusch und Richmond, beschäftigt waren einen Brunnen von beträchtlicher Tiefe zu Ann Arbor, Michigan, zu graben, gab die Einfassung durch den Druck der sie umgebenden Erde nach und begrub sie plötzlich zur Tiefe von etwa zwanzig Fuß. So bald es bekannt wurde, daß die Männer solchergestalt lebendig begraben waren, wurde die Aufregung in der Umgegend sehr groß, und von allen Richtungen kamen die Leute zu ihrer Rettung herbei. Das Erste, was gethan werden mußte, war die Wegschaffung der alten Einfassung und das Hinabsenken einer größeren für den Schutz der Arbeiter, welche mit der Entfernung der Erde beschäftigt waren.—Dieses wurde mit großer persönlicher Gefahr zu Stande gebracht, indem die Seiten der Grube ganz eingestürzt waren. Es wurde jedoch ausgeführt; eine größere Einfassung wurde hinein gelegt und das Werk des Herabsenkens derselben bis zu den begrabenen Männern hinunter wurde rüstig betrieben. Die Lage der zwei Männer kann man sich denken. Einer derselben war in beinahe aufrechter, und der andere in einer sitzenden Stellung, von der einstürzenden Erde gepackt worden. Jeden Laut von oben konnten sie hören, während keine Andeutung von ihrem Dasein ihre Freunde oben erreichte.— Die Arbeit wurde von der Dunkelheit nicht unterbrochen. Frische Arbeiter löseten die andern ab, und endlich nach sechs und zwanzig stündiger beschwerlicher Arbeit wurde der erste Mann beinahe unbeschädigt heraus genommen, obschon erschöpft durch seine enge Einsperrung. Es erforderte etwas längere Zeit, um den zweiten wegen seiner Stellung zu erreichen; aber auch er wurde befreit, und solchergestalt wurde die Arbeit des Tages reichlich belohnt. Im Ganzen ist dieses ein merkwürdiges Beispiel von Gefahr und erfolgreicher Rettung aus derselben.

Ein Knabe getödtet.

Ein kleines Kind, Söhnchen von Henry Keener, wurde am Dienstag auf der Northern Central Eisenbahn, in Dauphin Caunty, getödtet. Das Kind überschritt gerade das Geleise beim Herannahen des von Harrisburg kommenden Nachmittagszugs und da das gewöhnliche Warnungszeichen nicht gegeben worden, so wurde das Kind den Bahnzug nicht eher gewahr, als bis es zu spät war ihm auszuweichen. Es wurde, wie man vermuthet, vom Kuhfänger oder dem Pumper der Locomotive getroffen und von der Bahn geschleudert, wo es hernach mit zu Brei zerschmetterten Kopf todt gefunden ward; der Boden war mit dem Gehirn bespritzt und ein Fuß des Kindes abgeschnitten. Coroner Barr von diesem Unfall in Kenntniß gesetzt, begab sich ohne Verzug zur Stätte des Unglücks und berief eine Jury, die nach Untersuchung des Thatbestandes dem Ingenieur des Zuges, Mack Carson, den Tod des Kindes zur Last legte, weil er vernachläßigte, das übliche Warnungszeichen zu geben. Durch einen Friedensrichter in Dauphin wurde ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen.—(Vat.

Unglück.

Als eines Tags letzter Woche Herr Levi Cope, von Saucon Taunschip, Northampton Caunty, am Fruchtmähen war, traf er eine Schlange; er nahm seine Sense, spießte damit dieselbe fest und wollte sie dann mit seinem Fuße tödten, aber anstatt auf die Schlange zu treten, traf er die Sense und hätte fast seinen ganzen Fuß abgeschnitten.

Werden wir ein Schutz-Tariff haben?

Daß das Volk von Pennsylvanien ein Schutz-Tariff braucht, ist, wir glauben, allgemein anerkannt. Die Hunderte und Tausende von arbeitslosen Männern sowohl als Diejenigen, welche ihr Vermögen in Eisenwerken und Kohlenminen stecken haben, wissen nicht nur, sondern fühlen es, daß etwas nicht recht ist und daß durch die Regierung etwas geschehen sollte, um unsere Fabrikanten und Miner zu beschützen, anstatt unsern Eisenbedarf von England zu beziehen und unsere Schmiedfeuer erlöschen zu lassen. Es ist so klar, als zweimal zwei vier macht, daß wir heute besser ab wären, wenn nicht ein anderes Pfund Eisen mehr aus England importirt werden würde und der einzige Weg um der Einfuhr Einhalt zu thun, ist ein Schutz-Tariff. Wir können nicht mit der wohlfeilen Zehn-Cent Arbeit (per Tag) von England concuriren. In diesem Lande bestreben sich die Arbeiter, etwas mehr als blos „paupers" (Almosenbedürftig) zu sein, sie beanspruchen deshalb aber auch mehr denn Pauper-Lohn. Es ist der anständige Lohn, den die Arbeiter von Amerika früher genoßen, welcher Amerika zu dem machte, was es heute ist — die gediegenste Nation auf Gottes Erdsboden. Wenn aber dieser ausländische Freihandelt fortdauert, — wenn unsere Fabrikanten gezwungen werden, entweder ihre Gießereien, Faktorien und Werkstätten zu schließen oder den Arbeitslohn zu dem Buchanan Maßstab (10 per Tag) herabzusetzen, was werden unsere Arbeiter dann sein? Werden sie ihre frühere glückliche und bequeme Stellung beibehalten? Werden Männer, die im Schweiße ihres Angesichts arbeiten, denn noch im Stande sein zu leben und sich im Lauf einiger Jahre genug zu ersparen, um für sich und ihre Familie eine kleine Heimath kaufen zu können? Wird dann jemals mehr aus ihnen werden denn Maschinen, die von einer wohlhabenderen Claße —von Denjenigen, welche Geld und Mittel haben—in Bewegung gesetzt werden? Wir denken nicht?

Nun, Leser, wie ist's, bist du für Heimathschutz oder wirst du, um einiger politischer Anführer in jedem Caunty Willen, die blos Officen wollen, fortfahren für eine Partei zu stimmen, die dir den Freihandel giebt und dich so in direkte Competition mit der wohlfeilen Arbeit von England setzt und folglich um den gerechten Lohn beraubt, der dir für harte Arbeit gebührt?

Es ist dies nicht blos eine politische, sondern eine Brod-Frage, und ihr, Wähler von Pennsylvanien, müßt den euch von Gott gegebenen Vorstande gemäß für euch selbst entscheiden, ob ihr wiederholt politische Demagogen zur Macht erheben woll't, welche blos auf Beförderung der Niggerzucht-Interessen des Südens bedacht sind und nichts darnach fragen, ob ihr und euere Familien zum Teufel gehet oder nicht. Sie mögen über „Demokratie" zu euch predigen und euch ermahnen derselben treu zu bleiben, das heißt, ihren Diener zu machen; ihr müßet aber nicht vergessen, daß es eure erste Pflicht ist, „to look out for yourselves." Wir sagen: wenn ihr wieder mählt, wähl't euch die Mittel, euer tägliches Brod wie in früheren Tagen zu verdienen. Wir müssen Tariff-Männer zu Beamten erwählen. Wir werden über diesen Gegenstand später wieder zu sprechen kommen.—(Freiheitsfr.

Hülfsmittel für Sonnenstich.

Dr. Corres veröffentlicht in einem Briefe an den „Courier des Etats Unis" ein probat sein sollendes Mittel gegen den Sonnenstich oder besser gesagt, eine einfache Handlung, die die beste Vorkehrung gegen den Sonnenstich ist. Das Mittel ist: man feuchte ein Taschentuch des Tages öfters an, und trage dasselbe zwischen dem Kopfe und dem Hute. Dieses Mittel soll im Süden sehr gebräuchlich sein.

☞ Ein munteres junges Pferd des Hrn. Isaac Wanner von Nieder Providence Taunschip, Montgomery Caunty, kam am letzten Donnerstag auf eine seltsame Weise um's Leben. Es war zum erstenmal in's Weidfeld gethan worden, was ihn scheints so lustig machte, daß er wie toll herumsprang und gegen einen spitzen Fensenstaken rannte, der ihm in's Herz drang und seinen augenblicklichen Tod verursachte.

☞ In Toledo, Ohio, an der Ottawastraße ist unlängst ein artesischer Brunnen gebohrt worden mit beispiellos gutem Erfolg: Mit einem Kostenaufwande von $150 hat man eine starke Quelle kaltes Wasser getroffen und man erwartet daß das Wasser nach Einsenkung der Röhren, 15 Fuß hoch über die Erd-Oberfläche steigen wird.

☞ Eine Frau, Namens Long, wurde in Buffalo auf die Anklage hin verhaftet, ihren Mann in den Canal gestoßen und ertränkt zu haben.

☞ In Harrisburg, Pa., band neulich eine Frau ihren betrunkenen Mann in einen Sack und prügelte ihn bis er nüchtern wurde.

☞ Wer immer ausschöpft und niemals dazu thut wird bald den Boden finden.

Kirchliches.

Der Ehrw. Herr Cathcard, Pastor der zweiten Baptisten Kirche in Philadelphia, wird in Breinig's Halle predigen, am nächsten Sontag Morgen und Abend, um die gewöhnliche Zeit des Gottesdienstes. Das Publikum ist ehrerbietigst eingeladen beizuwohnen.

Gestorben:

Am 25sten Juli in dieser Stadt, Henrietta, Ehegattin des Hrn. Joseph Seip in ihrem 35sten Lebensjahre.—Sie hinterließ 7, zum Theil unmündige Kinder ihren frühen Hingang zu beweinen

So bist du, gute Seele hingeschieden,
Zu früh aus unserm liebumschloßnen Bund,
Und ließest nichts als Thränen uns hienieden,
Als den Gedanken an die Trennungs-Stund!

Doch über Sternen, in den goldenen Zonen,
Verkläret in der Wahrheit ew'gem Licht,
Dort wo verwandte seel'ge Geister wohnen,
Schaust du jetzt deines Gottes Angesicht.

Und einst wenn wir hier leidend ausgeweinet,
Wenn unser Geist dich Jenseits wieder grüßt,
Werden dort aufs neue wir mit dir vereinet,
Wo uns der Ewigkeiten Licht umschließt.

Am 20sten Juli in dieser Stadt, Sarah, hinterlassene Wittwe des weiland verstorbenen John Hollman in ihrem 64sten Lebensjahre.—Bei der Beerdigung ihrer Ueberreste hielt der Ehrw. J. Jäger eine sehr geschickte Leichenrede.

Am 21sten Juli, in Millerstaun, Lecha Caunty, Maria, Gattin von James Christman, in ihrem 39sten Lebensjahre.

Am 22. Juli in dieser Stadt, Elisabeth, Wittwe des weiland verstorbenen George Miller, in ihrem 76sten Lebensjahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Joshua H. Derr.)

Am 24sten Juli, zu Weißport, Carbon Caunty, Victor, Sohn von Joel und Anna Sterner, im 4ten Jahre seines Alters.

Eine schätzbare Bauerei
auf öffentlicher Vendu.

Freitags den 13ten August nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, soll auf dem Platze selbst öffentlich verkauft werden:

Eine sehr werthvolle Bauerei,

gelegen in Nord-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, gränzend an Land von Henry Bär, Daniel Schneck, Daniel Groß und Anderer, enthaltend im Ganzen ungefähr 61 Acker, mehr oder weniger. Die Verbesserungen darauf sind ein zweistöckiges

Wohnhaus,

theils Stein und theils Block, ein Sommerhaus, niefehlender Brunnen vor der Thüre; eine Scheuer, 40 bei 55 Fuß groß, mit einem angebauten Wagenschoppen und andere Außengebäude. Auch befinden sich auf dem Lande 3 Kalköfen mit zugehörigen Kalksteinbrüchen, sehr bequem gelegen zum Verkauf von Kalk. Ein niefehlender Wasserstrom läuft durch das Land, so daß wenigstens 6 Acker gut gewäßert werden können. Auch sind ungefähr 2 Acker guter Busch; ein guter tragender Baumgarten befindet sich auf der Baite, mit verschiedenen Sorten Obst, als Aepfel, Birnen u. s. w.

Dieses Eigenthum kann im Ganzen oder in Stücken verkauft werden, je nachdem es Käufer schicklich ist. Besonders gut ließen sich die Kalksteinbrüche und Oefen mit ungefähr 8 Acker Land davon abverkaufen.

Das Eigenthum wird ohne Rückhalt verkauft werden, weil der Unterschriebene nach Westen zu ziehen gedenkt.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Reuben Schad.

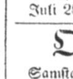
Juli 28, 1858. nq3m

Waisengerichts-Verkauf.

Kraft einer Verordnung aus dem Waisengericht von Lecha Caunty, soll Dienstags den 31. August nächstens, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Eigenthum selbst öffentlich verkauft werden:

Ein Strich Land,

mit dem Zugehör, gelegen in Obermacungie Taunschip, Lecha Caunty; gränzend an Länder von Jonas Brobst, Christian Unger, David Schmeyer, Jesse Breinig, Peter Breinig, George Schmidt, Amandas Fogel, und anderer, enthaltend 105 Acker und 27 Ruthen genaues Maas. — Die Verbesserungen darauf sind



zwei zweistöckige Blockhäuser,

ein einstöckiges Främhaus, ein Back- und Waschhaus, Blockscheuer, Wagenscheppen, Welschkornhaus und andere Außengebäude. Ungefähr 4 Acker ist Holzland, 15 Acker Wiesen, und der Rest Bauland unter guter Cultur. Es fließt auch ein Wasserstrom durch dieses Eigenthum und es sind zwei niefehlende Waßerquellen darauf; desgleichen ein junger Baumgarten aller Sorten Obstbäumen.

Das Eigenthum soll im Ganzen verkauft werden, und wenn das nicht geschehen kann in Stücken, wie es Kauflustigen angenehm sein wird.

Es ist das hinterlassene Vermögen des verstorbenen Salomon Fogel, letzthin von Ober-Macungie Taunschip.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

James Fogel, } Ad'ors.
John B. Fogel, }

Durch die Court.—B. Hansman, Clerk.
Juli 28. nq5m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 21sten August, nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause der verstorbenen Elisabeth Titlow, letzthin von Breinigsville, Ober-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

3 Better und Bettladen, 2 Tische, 9 Stühle, ein Ofen mit Rohr, Eisenkeßel, 2 Züber, Küchenschrank, Sink, Spiegel, Waiters, 75 Yärds Carpets, Blechen-Geschirr, Thee-Geschirr, und sonst noch viele andere Artikel zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Val. G. Weaver, Ex'or.

Ebenfalls an jenem Tage und Ort,

Sollen verkauft werden 4 Better und Bettladen, ein Kochofen mit Rohr, 2 Pärlor-Oefen mit Rohr, 6 Cäneseat-Stühle, 6 Cushion-Stühle, ein Sofa, 2 Schaukel-Stühle, Settie, 12 andere Stühle, 4 Spiegel, wovon der eine ein großer Spiegel mit einem vergüldeten Främe ist, 2 Waschständs, 3 Tische, 5 Fenster-Blenden, Butterfaß, Gabeln und Schippen, so wie noch viele Haus- und Küchen-Geräthe zu umständlich zu melden.

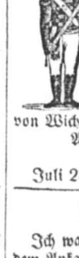
Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

James M. Fegeley.

Juli 28, 1858. nq3m

BRIGGS & HELFRICH,
Commission Dealers in all kinds of
COUNTRY PRODUCE;
Such as; Pork, Beef, Mutton, Smoked Meats, Poultry, Game, Eggs, Butter, Lard, Cheese, Flour, Grain, Fruit, &c.
Also, IN LIVE STOCK,
184 & 185 West Washington Market, first Row North of Fulton Street, N. York.
HOGS slaughtered at short notice
Orders for Groceries, Fish, Fruits, &c. promptly filled.
All letters of inquiry will receive immediate attention.
☞ Business strictly Commission. Sales strictly attended to at the Boats and Railroad Depots, and returns promptly made.
July 28, 1858. 3m

Achtung!
Lowhill Artilleristen!



Ihr habt Euch in voller Uniform zur Parade zu versammeln, Samstags den 14ten August, um 1 Uhr Nachmittags, um Hause von Daniel Bittner, in Weißenburg Taunschip, Lecha Caunty. Pünktliche Beiwohnung wird erwartet.

Zur nämlichen Zeit und Ort wird sich auch die Weißenburg Cavallerie Truppe versammeln, um Geschäfte von Wichtigkeit zu verrichten.

Auf Befehl.
J. E. Zimerman, Capt.
Juli 28. nq3m

Warnung.

Ich warne hiermit alle und jede Personen vor dem Ankauf von zwei Noten—die eine von $50 ohne die Intereßen, und die andere von $60 ohne die Intereßen—die ich auf den Pfingstmontag im Jahr 1856, an Philip Wertman, von Lynn Taunschip, Lecha Caunty, ausgestellt habe—indem ich keinen Werth dafür erhalten habe, und sie auch folglich nicht bezahlen werde.

Joseph Roth, Waschington.
Juli 28, 1858. *3m

Fluid-Lampen, so wie auch Fluid und Camphine, zu haben bei J. B. Moser.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 50	Butter (Pfund)	14
Waizen (Buschel)	1 00	Unschlitt	10
Roggen	70	Schmalz	12
Welschkorn	65	Wachs	21
Hafer	35	Schinkenfleisch	14
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 37	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	7 50	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	3 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	75	Eichen-Holz	3 25
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	10	Gyps	4 50

Frohlocket, Ihr Leidende!

Erhebt Euch, Ihr im Bette liegende Krüppel! Dr. Tobias' Venetian Linement kann nun erhalten werden!—Daßelbe wird warrantirt Chronische Rheumatism, Colic, Krampf, Schnittwunden und Schmerzen aller Art sogleich zu kuriren—oder keine Bezahlung. Leidet doch nicht, wenn Euch augenblicklich geholfen werden kann!—Preis 25 und 50 Cents.—Depot, 56 Cortlandt Straße, Neuyork.

☞ Ebenfalls zu haben bei Keck, Guth und Helfrich, in Allentaun, und bei den Stohrhaltern in Lecha Caunty überhaupt.

Juli 28, 1858. nq3m

Bauern Gegenseitige Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft,
von York Caunty, Pa.

Die Direktoren obiger Gesellschaft legen dem Publikum achtungsvoll folgenden Bericht—welches der 5te ist seit der Existenz derselben—des Zustandes, bis zum 22sten Mai 1858, vor:

Premium-Noten in Gewalt	$113,345 71
Baare Hülfsm. Mai 28, '57, 12,115 75	
Bar Premiums u. Int. empf. 9,684 17	
	$21,799 92
Verluste u. Unk. während letztem Jahr	4,174 44
Geld auf Intereßen und in Händen von Agenten, versichert durch Banden	17,625 48
Ganze Hülfsmittel, Mai 22, 1858	$130,971 19

Indem der 5te jährliche Bericht vorgelegt wird, möchten die Direktoren die Aufmerksamkeit des Publikums darauf lenken, daß während Stock-Compagnien gezwungen waren ihre Versicherungs-Raten zu erhöhen, und gegenseitige Compagnien ihre Zuflucht zu hohen Aßeßements nehmen mußten, um den ungeheuer schnell zunehmenden Verlusten durch Feuer zu begegnen, die obige Compagnie, nachdem sie glücklich durch 5 Jahre Operationen paßirt ist, im Besitz eines Bargeld Ueberschusses von Siebenzehn Tausend Thaler, und einem Guarantie Capital von über Ein Hundert und Dreißig Tausend Thaler gelaßen wird, und welches Alles sich auch noch täglich vermehrt.

Man ersieht hieraus daß diese Gesellschaft in einem wünschenswerthen Zustande ist, und Solche die ihr Eigenthum noch nicht versichert haben, würden wohl thun dies durch diese Gesellschaft geschehen zu laßen.

Direktoren:

H. Kraber, Friedrich Sultzbach,
David Strickler, Thomas Gray,
H. A. Hantz, John Landes,
William Wallace, Eli Kindig.

H. Kraber, President.
D. Strickler, Secretair.

☞ Obige Gesellschaft hat den Unterzeichneten als ihren Agent angestellt, bei welcher alle Solche in diesem Caunty, die ihr Eigenthum in gedachter Compagnie versichert zu haben wünschen, anzurufen belieben.

John H. Helfrich, Agent.
Juli 28, 1858. nqbb

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 7ten nächsten August, um 1 Uhr Nachmittags, soll in Siegersville, Lecha Caunty,

Eine herrliche Eselfuhr,

bestehend aus 4 guten Esel, sammt einem guten Wagen und Geschirr, auf öffentlicher Vendu verkauft werden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Samuel Sieger, und
Kern und Mertz.

Juli 28. nq2m

Ein großes Concert.

Auf Sontags den 8ten August gedenkt das Cedercreek und Wenner's Singschul-Verein, unweit Wenner's Schulhause, in Süd-Wheithall Taunschip, ein mehr als gewöhnliches großartiges Vocal- und Instrumental-Concert zu veranstalten, wozu die frühere Schaad's Singschüler besonders eingeladen sind beizuwohnen, um Antheil daran zu nehmen, so es ihnen beliebt. Es sind auch Anstalten getroffen, um Redner zu erhalten, um gegenwärtig zu sein und dem Zweck entsprechende Reden zu halten. Das ganze Publikum ist achtungsvoll zu diesem großen Concert eingeladen, und diejenigen welche es veranstalten fühlen überzeugt, daß es Niemand bereuen wird beigewohnt zu haben.

Das Sing-Verein.
Juli 28. *2m

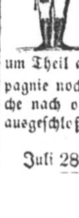
Lecha Caunty
Ackerbau-Gesellschaft.

An die Mitglieder der Committee, welche ernannt wurde um Zuerkennungs-Beurtheilungs-Committeen zu ernennen für die nächste Ausstellung. Besagte Committee besteht aus folgenden Personen, und dieselben sind ersucht, zu dem betreffenden Endzweck sich ohne Fehl zu versammeln, am Samstag den 31sten Juli, um 10 Uhr Vormittags, am Hause von J. Y. Bechtel in Allentaun.

Committee: John Groß, Wm. R. Yeager, Christian Nichelas, Tilghman Stadtler, E. D. Leisenring, Tilghman Biery, Robert Oberly, Charles Foster, Stephen Kichel, Dr. W. Wilson, C. Pretz, Dr. T. B. Cooper.

J. Stähler, Sec.
Juli 28. nq1m

Achtung!



Alle diejenigen Mitglieder, welche einrollirt waren in der Obermilford Reifel Rängers Compagnie, unter dem Befehl von den Capitäne Mumbauer und Stähler, werden hiermit ersucht, einer Versammlung beizuwohnen, die gehalten werden soll am Samstag den 21sten August, von 1 bis 4 Uhr Nachmittags, am Hause von Geo. Reitz, in Zionsville, um Theil an den übrigen Gelder, welche der Compagnie noch gehören, zu nehmen. Diejenige welche nach obenerwähnten Stunden kommen, sind ausgeschloßen.

Joshua Stähler.
Juli 28. nq3m